



Lebensraumverbesserung lohnt sich

Die Wildlebensräume in unserer Kulturlandschaft schwinden zunehmend. Besonders schlimm trifft es unser Niederwild. Dabei ist es so einfach, zwischen Maisschlägen und kargen Ackerflächen ein wenig Lebensraum für Reh, Hase oder Fasan zu schaffen. Eine Möglichkeit bietet das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm – für Landwirte und unser Niederwild interessant, wie Wildland-Geschäftsführer Eric Imm berichtet.

Seit dem Wegfall der EU-Flächenstilllegung und dem Boom der Biogasanlagen ist es vielerorts eng geworden für unser Niederwild. Stillgelegte Ackerflächen waren hervorragende Lebensräume, besonders wenn sie durch Einsaaten wie zum Beispiel im Rahmen des Projektes „Lebensraum Brache“ optimiert worden waren. Heute jedoch dominiert vielerorts der Mais das Landschaftsbild, als Lebensraum für das Niederwild weitgehend ungeeignet und äußerst problematisch bei hohen Schwarzwilddichten.

Doch es gibt Möglichkeiten, die Situation für das Niederwild deutlich zu verbessern: Das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP), ein Förderprogramm des bayerischen Landwirtschaftsministeriums, bietet eine Reihe von Alternativen, die einerseits für Landwirte finanziell interessant sind und andererseits dem Wild helfen.

Wichtig ist, jetzt im Herbst auf die Landwirte zuzugehen und sie über die einzelnen für das Wild relevanten Fördermöglichkeiten zu informieren, da die Bauern spätestens jetzt ihre Entscheidung über den Anbau treffen und gleichzeitig die Förderanträge bei den Landwirtschaftsämtern einreichen müssen.

Das für die gesamte Tierwelt unserer Feldfluren interessanteste Programm ist sicher die „Agrarökologische Ackeranwendung“. Die Flächen müssen für fünf Jahre bereitgestellt werden. Das zuständige Landwirtschaftsamt erarbeitet zusammen mit dem Landwirt – und gegebenenfalls auch dem Jäger – ein „agrarökologisches Konzept“, dessen wesentlicher und oft auch einziger Bestandteil die Einsaat der Fläche mit einer mehrjährigen Blütmischung wie „Lebensraum 1“ ist. Diese Mischung wurde im Rahmen des Projektes „Lebensraum Brache“ zwischen 2003 und 2006 großflächig erprobt – mit hervorragenden Ergebnissen.

Die Förderung durch das KULAP erfolgt in Abhängigkeit von der Bo-



Foto: W. Kuhn

Durch das Kulturlandschaftsprogramm lohnt sich die Umwandlung von kargen, monotonen Ackerflächen in blühende, strukturreiche Brachen für den Landwirt wieder.

den Güte, die für jedes landwirtschaftlich genutzte Grundstück über die Ertragsmesszahl (EMZ) festgelegt ist. Bis zu einer EMZ von 2000 wird ein Sockelbetrag von 200 Euro pro Hektar und Jahr bezahlt, für jede weitere 100 EMZ weitere 24 Euro pro Hektar und Jahr. Dies bedeutet, dass bei einer EMZ von 3000 bereits 440 Euro pro Hektar und Jahr bezahlt werden, bei einer EMZ von 4000 bereits 680 Euro, und dies bei minimalem Aufwand. Bei den heutigen Agrarpreisen ist das Programm damit für Landwirte auch auf besseren Standorten sehr lukrativ.

Ein ähnliches Programm mit einer Sockelförderung von 150 Euro pro Hektar und Jahr bei einer EMZ von 2000 gibt es im Rahmen der „Agrarökologischen Grünlandnutzung“. Im Rahmen des auch hier zu erstellenden agrarökologischen Konzepts wird ein Mahd- und Brachenkonzept für Grünland festgelegt. Das ist vor allem in Intensiv-Grünlandgebieten des Voralpenlandes und mancher Mittelgebirgsstandorte von besonderem Interesse.

Weitere Programme des KULAP, die auch für das Wild von Bedeutung sein können, sind „Winterbegrünung und Mulchsaatenverfahren“, was durch die Senfeinsaat als Zwischenfrucht vor Mais im Winter wichtige Deckung liefern kann, oder die „Umwandlung von Acker in Grünland entlang von Gewässern und sonstigen sensiblen Gebieten“.

Gleichgültig, ob Biotopoptimierungen über Förderprogramme finanziert werden oder aus eigener Tasche bezahlt werden: der Schlüssel zum Erfolg sind gute Kontakte zu den Landwirten und das eigene Engagement.

● Informationen bei den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten oder im Internet unter www.stmelf.bayern.de. Auch der Bayerische Jagdverband (BJV) fördert die Anlage mehrjähriger Wildäcker pauschal mit einer Einmalzahlung von 100 Euro/Hektar. Antragsformulare in der BJV-Geschäftsstelle oder im Internet unter www.jagd-bayern.de